

teile enthalten kann, so daß die Gefahr einer Zerreißung von Eingeweidebestandteilen beim Sprung sehr gering ist.

Über die morphologische Herleitung der Keule ist bis jetzt nichts bekannt. Vielleicht würde hier die Entwicklungsgeschichte Aufschlüsse geben. Absolon macht auf die großen dorsolateralen Papillen der alten Lubbockschen Gattung *Papirius* aufmerksam, aus welchen die Dorsalkeule durch Verschmelzung in der Mediane hervorgegangen sein könnte; aber hierfür läßt sich bis jetzt keinerlei Beleg erbringen.

Hauptergebnisse.

Die Dorsalkeule von *Carynephoria jacobsoni* Absol. stellt eine massive, terminal mit steifen Borsten besetzte Keule dar, welche sich dorsalwärts etwas hinter der Rumpfmittle erhebt und schief nach hinten und oben getragen wird.

Im Innern enthält der Apparat zwei verschiedene Zellelemente: umfangreiche, grokernige chitinogene Zellen, welche die terminalen Borsten erzeugen, und fadenförmige centrale Zellen mit kleinen Kernen, die eine Art Füllgewebe darstellen.

Während des Sprunges erfährt wahrscheinlich die Keule durch Muskelwirkung eine etwas straffere Aufrichtung.

Bei ersterem biegt sich das aus Anal- und Genitalsegment bestehende, deutlich gegliederte Hinterende noch oben und hinten.

Hierbei kommt das Abdomen mit der Dorsalkeule in Berührung.

Bei diesem Kontakt kommt die Funktion der Keule zum Ausdruck: Sie wirkt a. als Hemmungsvorrichtung, welche verhütet, daß die mit äußerster Kraft erfolgende Abknickung des Hinterleibes zu weit geht und hierdurch zu Zerreißung von Organteilen führt. b. als repulsatorischer Apparat, der die rückläufige Bewegung der Sprunggabel beschleunigt.

Die Entstehung der Dorsalkeule von *Corynephoria* steht wahrscheinlich in Zusammenhang mit der gerade bei dieser Form besonders ausgebildeten Erscheinung der Abknickung eines relativ großen Stückes des Hinterleibes, der — obgleich nur aus zwei Segmenten bestehend — wichtige Organteile in sich schließt.

5. Pronopharynx nematoides L. Cohn — der umgekehrte Hinterkörper einer Holostomide!!

Von Dozent Dr. T. Odhner, Upsala.

eingeg. 22. Juli 1911.

Als einer der eigentümlichsten Trematoden, die überhaupt beschrieben worden sind, müßte unbedingt die »Monostomide« *Prono-*

pharynx nematoides L. Cohn¹ bezeichnet werden. Wie oft habe ich mir nicht den Kopf zerbrochen über die systematische Stellung dieses sonderbaren Wurmes! Als mir neulich durch das liebenswürdige Entgegenkommen von Herrn Prof. G. W. Müller das unike Original-exemplar aus dem Greifswalder Museum in die Hände gelangte, ging ich deshalb mit großer Spannung an die Untersuchung. Dabei ergab sich nun das schon oben erwähnte verblüffende Resultat.

Der große, eigentümliche »Pharynx«, der das einzige Saugorgan im Vorderende von »*Pronopharynx*« darstellen soll, ist in Wirklichkeit, wie ich an Schnitten einwandfrei nachweisen konnte, der im Hinterende der Holostomiden vorhandene sogenannte Geschlechts- oder Begattungskegel und der »Vorraum«; wo dieses Gebilde hineinragt, ist die sogenannte Bursa copulatrix. Der Genitalporus existiert also nicht an der von Cohn bezeichneten Stelle unmittelbar »hinter« dem »Pharynx«, indem die Genitalwege und nicht die Darmschenkel durch den »Pharynx« ausmünden; letztere endigen blind dort, wo sie sich nach Cohn zur Darmgabelung vereinigen sollten. Nach dieser erheblichen Korrektur des Tatbestandes finden wir, daß der gesamte Genitalapparat dem für die Holostomiden geltenden Typus folgt — nota bene wenn wir das »Tier« umkehren! Namentlich fällt die charakteristische Form der Hoden auf, die auf dem Querschnitt etwa hufeisenförmig sind und dadurch eine ventralwärts offene Rinne bilden, worin der Uterus verläuft; genau entsprechende Verhältnisse finde ich bei einem von mir geschnittenen *Hemistomum* aus Möwen, und Brandes² bildet auch dasselbe bei mehreren Formen ab.

Auf die Lösung der Frage, welcher Species dieses sehr schlecht erhaltene Bruchstück angehört, will ich um so weniger irgendwelche Zeit vergeuden, als man dann leicht in die Situation gelangen könnte, daß der unglückselige Name den weisen Nomenklaturregeln gemäß trotz allem bestehen bleiben müßte; um dies völlig zu verhindern, möchte ich sogar die vollständige Vernichtung des Original-exemplares dringendst anempfehlen. Doch mag darauf hingewiesen werden, daß gerade in dem mit dem Wirt von »*Pronopharynx*«, *Haliaëtus albicilla*, nächstverwandten und in der Nahrung übereinstimmenden *Pandion haliaëtus* eine auffallend lange und schmale *Holostomum*-Art, *H. serpens* Nitzsch, vorkommt; wahrscheinlich wird es sich wohl um das Hinterende von dieser Form handeln. Die kräftige Entwicklung des Begattungskegels weist auch eher auf ein *Holostomum* als auf ein *Hemistomum* hin.

¹ Helminthologische Mitteilungen II, in: Arch. f. Naturg. 1904. Bd. I. S. 238—240. Taf. XI, Fig. 5.

² Die Familie der Holostomiden, in: Zool. Jahrb. Abt. f. Syst. Bd. V. 1890. Taf. XL, Fig. 1 und 6.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Odhner Theodor

Artikel/Article: [Pronopharynx nematoides L. Cohn — der umgekehrte Hinterkörper einer Holostomide!! 391-392](#)